

einen Führer'ausbitten. Gewöhnlich ist das der Wachtmeister, welcher alles auf das genaueste zeigen und umständlicher erzählen wird, als es mir zu erzählen mein Zweck erlaubt. Hier nur das Nothwendigste und Merkwürdigste.

Das Feuer, welches den 8. October 1806. gegen Mittag auf dem Dachwerke des Commandantenhauses ausbrach, wodurch dieses, nebst der Strichwehr bis an die Kressenburg, von beiden jedoch nur das Dach, bis auf das oberste Gewölbe ab- und der Johannisaal ganz ausbrannte, hat der Festung oben eine andre und verschönerte Gestalt gegeben. Der grade über dem Eingange stehende Johannisaal bewahrte ehemals die Bildnisse aller sächsischen Regenten von den Markgrafen an bis auf unsere Zeiten in Lebensgröße, so wie der Commandanten und anderer berühmten sächsischen Generale, und der Fußboden dieses großen Saales bestand aus lauter Fallthüren, so daß der eindringende Feind von oben herab noch mit Steinen und Geschütz getödtet werden konnte, wenn er auch schon bis durch das Thor vorgedrungen wäre. Das ist aber schon vor diesem Brande geändert, dem Saale eine andre Bestimmung gegeben und die Gemälde größtentheils in die Christians- oder Friedrichsburg verlegt worden. Dieser große schon vom Kurfürst Christian I. erbaute Pavillon steht dem Lilienstein grade über; er erhielt durch die Verbesserung des Königs August I. einen prächtigen Spiegelsaal, und unter seinem Fußboden eine Maschine, welche eine gedeckte und mit Speisen besetzte Tafel heraufbrachte, wenn der König mit seinen Vertrauten ganz allein und ohne Bedienung speisen wollte. Ein Blitzstrahl aber zündete 1744. diesen Pavillon an, und vernichtete Spiegelsaal und Maschine. — An diesem Pavillon ist von der Brustwehr herab das sogenannte Pa-